

## **Kennzeichen masochistischer Beziehungen nach Freud**

- ☞ Demütigungen, die sich als Vorspiel gestalten
- ☞ Erleiden körperlicher Schmerzen oder verbaler Beleidigungen =v  
Voraussetzung, um Lust erfahren zu können
- ☞ masochistische Inszenierung einer Strafzeremonie
- ☞ Infantilismus
- ☞ die Art, wie der Masochist sich schlagen läßt, verweist auf den demonstrativen Charakter

## **Binäre Gesellschaft - totalitäre Gesellschaft**

- u Etienne de La Boétie (1550) These : Politische Herrschaft beutet die masochistischen Neigungen der Menschen zu ihrem eigenen Vorteil aus
  - ☞ ab dem 17. Jh. Gesellschaft binär wahrgenommen:
  - ☞ Reiche und Arme, Gerechte und Ungerechte, Despot und Untertanen
- Y Foucault (1992): totalitäres System: Macht nicht auf einen Einzelnen oder einzelne Gesellschaftsschichten beschränkt, sondern eine Vielzahl von Menschen kann auf andere Macht ausüben (insbesondere durch Denunziantentum)

## **Zitate**

War es der Mühe wert, über eine solche Figur einen Roman zu schreiben? ja; denn der Komödiant wird zum Exponenten, zum Symbol eines durchaus komödiantischen, zutiefst unwahren, unwirklichen Regimes, der Mime triumphiert im Staat der Lügner und Versteller. <Mephisto> ist der Roman einer Karriere im Dritten Reich.

Klaus Mann: Der Wendepunkt. Reinbek bei Hamburg 2004, S. 467.

Hermann Kesten: 'Ihm gelingt mehr, er zeichnet den Typus des Mitläufers, einen aus der Million von kleinsten Mitschuldigen, die nicht die großen Verbrechen begehen, aber vom Brot der Mörder essen, nicht Schuldige sind, aber schuldig werden; nicht töten, aber zum Totschlag schweigen, über ihre Verdienste hinaus verdienen wollen und die Füße der Mächtigen lecken, auch wenn diese Füße im Blute der Unschuldigen waten. Diese Millionen von kleinen Mitschuldigen haben ‚Blut geleckt‘. Darum bilden diese die Stütze der Machthaber.'

Klaus Mann: Der Wendepunkt. Reinbek bei Hamburg 2004, S. 467f.

Komödianten waren sie samt und sonders, wie er; sie liebten alle die große mephistolische Rolle, sie brauchten alle das Scheinwerferlicht, hungerten nach dem Beifall der Menge, die sich gerne betrügen ließ, und gefielen sich in Posituren, die historischen und zeitgenössischen Vorbildern abgeschaut waren [...] Sollten wirklich unüberwindbare Gegensätze bestehen zwischen diesen Komödianten, die wirkliche Verbrechen begingen, und dem andren, der die Verbrechen nur spielte? Gehörten sie nicht im Grunde zu einer Familie?

Klaus Mann: Mephisto. Roman einer Karriere. Hs. Manuskript VII, S. 18. Klaus-Mann-Archiv. In: Carlotta von Maltzahn: Masochismus und Macht. Eine kritische Untersuchung am Beispiel von Klaus Manns *Mephisto. Roman einer Karriere*. Stuttgart 2001, S. 194

Der Schauspieler, den ich hier präsentiere, hat zwar Talent, sonst aber nicht viel, was für ihn spräche. Besonders fehlt es ihm an sittlichen Eigenschaften, die man meist unter dem Begriff <Charakter> zusammenfaßt. Statt des <Charakters> gibt es bei diesem Hendrik Höfgen nur Ehrgeiz, Eitelkeit, Ruhmsucht, Wirkungstrieb. Er ist kein Mensch, nur ein Komödiant.

Klaus Mann: Der Wendepunkt. Reinbek bei Hamburg 2004, S. 467.